Konsument
Das österreichische Testmagazin
Wien, im Februar 2024, Nr: 2 - Erscheinungsweise: 12x/Jahr, Seite: 30-31
Druckauflage: 80 000, Darstellung: 88,58%, Größe: 1124cm², easyAPQ: _
Auftr.: 13533, Clip: 15743724, SB: AfB

»OBSERVER«

Foto: Golubovy/Shutterstock.com

GEBRAUCHT, ABER GUT

INTERVIEW Nachhaltige IT. Die Firma AfB unterzieht gebrauchte Firmen-Notebooks, Tablets, Smartphones und andere elektronische Geräte einer Generalüberholung und verkauft sie an Endkund:innen. Auch die soziale Komponente kommt nicht zu kurz.

KONSUMENT: Sie bieten Green-IT und Social-IT. Was ist das?
Gernot Hochfellner: Wir haben den Schwerpunkt Nachhaltigkeit – das ist die Green-IT. Und dann haben wir einen sehr starken Inklusionsgedanken. 50 Prozent unserer Mitarbeiter:innen sind Menschen mit Beeinträchtigung. Wir sind eine gemeinnützige GmbH und investieren den Profit, den wir erwirtschaften, in Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

Wo sind sie aktiv?
Die Gründungsfirma ist seit 2004 in Deutschland aktiv; dann gibt es Niederlassungen hier in Österreich, außerdem in der Schweiz, der Slowakei und in Frankreich. Wir sind jetzt das zwölfte Jahr in Österreich und wachsen ständig.

Gibt es staatliche Förderungen?
Wir bekommen in Österreich die geringsten Förderungen, verglichen mit den anderen Ländern der AfB-Gruppe. Wegen der Förderungen machen wir es nicht.

Welche Gebraucht-Produkte verkaufen Sie?
Smartphones, Tablets, Notebooks, PCs, Monitore und Server. Fernsehgeräte nicht.

Machen Sie auch Upgrades, zum Beispiel von einer alten HDD-Festplatte auf eine moderne SSD?
Ja. Wir machen Upgrades und sind im Reparaturbonus.

Kundschaft kommt mit einem funktionierenden Notebook zu Ihnen. Der Speicher ist zu klein. Was sind Ihre Schritte?
Die Kundschaft sagt, was getan werden soll, unser:e Shop-Mitarbeiter:in geht nach hinten in die Technik. Die bekommt den Auftrag, das Upgrade durchzuführen. Nach einer halben Stunde hat die Kundschaft das Gerät wieder und zahlt.

Das passiert hier in der Wiener Niederlassung?
Ja, natürlich. Aber wir sind kein Dienstleister im klassischen Sinn. Unser Hauptfokus ist der Verkauf von Hardware. Wir haben drei Fachleute, die zu normalen Arbeitszeiten zur Verfügung stehen, damit haben wir immer das Auslangen gefunden.

Was passiert bei Ihnen, wenn jemand bald nach dem Kauf draufkommt, dass es ruckelt, dass das Display nicht einwandfrei funktioniert?
Wenn die Person in der Nähe einer Filiale ist – hier in Wien oder in Klagenfurt –, sollte sie dort hingehen. Wir haben Fachleute vor Ort, die das Gerät anschauen; ansonsten wird es umgetauscht. Ist das Gerät nicht eins zu eins verfügbar, dann gibt es das Geld retour. Die Geräte haben die Option, auch 1 oder 2 Jahre Garantieverlängerung dazuzukaufen.

Wie kommen Sie zu Ihren Produkten?
Seit 12 Jahren haben wir eine Partnerschaft mit der Erste Group, dann mit Infineon, mit der Unicredit, der Wiener Städtischen (VIG). Von denen nehmen wir nicht mehr benötigte Hardware zurück. Diese Hardware wird bei uns komplett refurbisht, also generalüberholt, und dann an Endkund:innen weiterverkauft. Also Einkauf über Business to Business – B2B, und Verkauf über Business to Consumer – B2C. Einzelne Endkund:innen können uns nicht ihr Notebook verkaufen, weil sie keine Umsatzsteuer-ID haben.

Versuchen Sie, Produkte in Österreich einzukaufen?
Manche Unternehmen schenken uns die Geräte; aber wir kaufen auch Hardware zurück. Wir schauen, dass wir Ware aus Österreich bekommen. Die meisten IT-Remarketing-Unternehmen sind ja international, kommen mit einem Lkw und bringen die Ware ins Ausland. Bei der Herstellung eines einzigen PCs oder Notebooks gehen im Schnitt 1.800 Liter Wasser verloren. Die durchschnittliche Lebensdauer eines Business-PCs beträgt vier Jahre. Im besten Fall verlängern wir diese Lebensdauer auf bis zu zwölf Jahre. Die ökologische Nachhaltigkeit ist belegbar. In der Wirkungsbilanz von 2022 sieht man: Wir haben 2022 in Österreich geholfen, 46 Millionen Liter Wasser einzusparen. Unsere Auswertungen basieren auf Berechnungen der Universität Berlin in Zusammenarbeit mit Myclimate. Das ist nur gelungen, weil unsere Partner uns diese Mengen an Hardware überlassen. Von den 63.750 Geräten, die wir 2022 in Österreich bekommen haben, haben wir 77 Prozent wieder in den Markt gebracht.

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten an das Medium (Fon: 01/58877*333, @: konsument@vki.at).

»OBSERVER«

Konsument
Das österreichische Testmagazin
Wien, im Februar 2024, Nr: 2 - Erscheinungsweise: 12x/Jahr, Seite: 30-31
Druckauflage: 80 000, Darstellung: 88,58%, Größe: 1124cm², easyAPQ: _
Auftr.: 13533, Clip: 15743724, SB: AfB

»OBSERVER«

Und der Rest?
Wird entsorgt. Wir haben seit 2022 eine neue Institution gefunden und in der Niederlassung in Klagenfurt eine eigene Zerlegestraße gebaut. Dort wird jene Hardware, die kein zweites Leben mehr bekommen kann, in ihre kleinsten Bestandteile zerlegt. Das ist ein Projekt mit der Firma Autark.

Was passiert dort?
Würden wir in Klagenfurt sitzen, könnten wir in die Zerlegestraße hinübergehen und sehen, was mit einem Motherboard passiert und was da übrigbleibt. Jeder Kupferdraht wird runtergelöst, die RAM-Riegel werden verwendet für Ersatzteillager. Alles, was an Gold, Kupfer etc. drauf ist, wird gesondert abgelöst und gelagert und den Rohstofflieferanten zurückverkauft. Im Grunde bleibt ein Plastikbrett übrig.

Hauptfokus ist der Verkauf von Hardware

Es gibt Smartphones, die wir nicht löschen bzw. wiederverwerten können, weil ein MDM drauf ist, also ein Mobile Device Management. Auch die schicken wir nach Kärnten und die werden dort zerlegt. Der Chip bzw. die Platine wird danach entsprechend geschreddert. Das ist revisionssichere Datenlöschung. Unsere Kund:innen bekommen für jedes Gerät ein sogenanntes Löschprotokoll. Datenschutz und Datensicherheit sind ganz wichtig.

Nicht alles, was Sie bekommen, wird wiederverkauft?
Nein. Wir bekommen auch defekte Hardware, die nicht mehr reparabel oder zu alt ist. Niemand kauft Geräte, auf denen Windows 10 nicht läuft. Die können wir nur mehr entsorgen. Ein anderer Grund ist, dass Hersteller den Support nicht mehr gewährleisten – etwa beim iPhone 8.

Haben Sie genug normale Endkund:innen, die zu Ihnen kaufen kommen?
Na, ja. Teilweise liegt die Ware ein, zwei Jahre, bis wir sie verkaufen können. 2021, als Corona war, haben wir viele Homeoffice-Plätze ausgestattet. Und wir haben das Unterrichtsministerium bei der Digitalisierung der Klassenzimmer unterstützt. 2021 waren wir leer.

Arbeiten Sie mit Unis oder Schulen zusammen?
Wir haben Kooperationen, wo wir Schulen, Unis usw. Rabattcodes übermitteln, damit ihre Schüler:innen und Mitarbeiter:innen bei uns einkaufen können. Wir haben auch jetzt schon Unternehmen, die die Nachhaltigkeit nicht ans Ende des Lebenszyklus stellen, indem sie uns die Hardware überlassen. Die stellen sie an den Beginn und kaufen bei uns generalüberholte Refurbed-Hardware – etwa für ein befristetes Projekt.

Kann ich zu Ihnen kommen, weil ich mein Notebook entsorgen lassen möchte, und dafür zahle ich eine Gebühr?
Ja. Das ist machbar.

Sie haben nicht viele Smartphones in Ihrem Shop. Die verkaufen sich wohl schneller?
Ja. Sie verkaufen sich rasend schnell. Es gibt noch nicht viele Firmen, die Smartphones in großen Mengen an uns abgeben. Dann ist da das Updateproblem. Bis die Firmen das Handy abgeben, ist die Zeit fürs Software-Update schon vorbei.

Sie sagen: Sie wachsen und wachsen …
Wir haben 2022 63.750 Geräte zurückbekommen. 2023 werden wir voraussichtlich bei 72.000 Geräten liegen.

AfB beschäftigt Personen, die eine Behinderung bzw. Einschränkung haben: Sind sie normal angestellt? Oder haben Sie eine Kooperation, wo Sie mit einer sozial orientierten Organisation zusammenarbeiten?
Beides. Unsere Mitarbeiter:innen haben einen Job wie alle anderen. Sie bekommen das gleiche Geld wie ein Mensch ohne Behinderung, gleicher Kollektivvertrag. Es ist kein Taschengeld. Menschen mit Behinderung arbeiten bei uns in der Technik, in der Verwaltung, im Vertrieb – quer durch. Aber wir haben auch Kooperationen. In Wien arbeiten wir mit der Reintegra. In Klagenfurt wie gesagt mit Autark. Die stellen uns das Personal für die Zerlegestraße zur Verfügung.

Wir haben refurbed.at getestet: Da passiert es, dass man ein russisches Handy bekommt oder ein japanisches. Es kann sein, dass manche Mobiltelefon-Funktionen nicht einwandfrei laufen …
Wir nutzen refurbed.at, um unsere Geräte zu verkaufen. Wenn man auf refurbed.at geht, sieht man, woher das Gerät kommt. Bei unseren würde zum Beispiel „AfB" dabeistehen.

Kann man die Geräte österreichweit bestellen und sich liefern lassen?
Ja. Wir haben einen Onlineshop. Das Team ist verantwortlich, dass die Produkte in kürzester Zeit versandt werden.

Wenn ich den Arbeitsspeicher aufrüsten möchte oder eine bessere Festplatte: Bekomme ich neue oder gebrauchte?
Wenn verfügbar, machen wir auch die refurbisht. Gilt auch für den RAM. Wir gewährleisten auch beim Akku eine Mindestleistung. Die Werte werden über unsere Analyse-Tools ausgelesen, und wenn die unterschritten sind, dann wird er von uns getauscht.

Foto: Hochfellner

IM GESPRÄCH

AfB steht für „Arbeit für Menschen mit Behinderung". Wir haben die Firma in Wien-Liesing besucht und mit **Gernot Hochfellner** gesprochen. Er ist Geschäftsführer der „AfB mildtätige und gemeinnützige GmbH".

MEHR ZUM THEMA

Die Langfassung dieses Interviews finden Sie unter konsument.at/afb.

Unser Kurztest „Kauf eines iPhone 12 auf refurbished.at" ist unter konsument.at/kurztest-refurbished zugänglich. – Infos zu AfB gibt es auf afb-group.at und afbshop.at

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten an das Medium (Fon: 01/58877*333, @: konsument@vki.at).

»OBSERVER«